

Reisen heißt, die Welt besitzen

Als der Amerikaner Burton Holmes am 22. Juli 1958 im Alter von 88 Jahren starb, galt er weltweit als eine der bekanntesten Persönlichkeiten seiner Epoche. Ein opulenter Bildband erinnert nun an den Erfinder der »Travelogues«.

Schon im zarten Alter von 13 Jahren legte Burton Holmes mit der Investition seiner gesamten Ersparnisse den Grundstein für eine sensationelle Karriere: Er kaufte für zehn Dollar seine erste Fotokamera. Nur drei Jahre später, im Jahr 1886, bereiste er zum ersten Mal Europa. Es sollte der Beginn einer quasi lebenslangen Reise sein, die ihn auf Abermillionen von

Kilometern rund um den Globus führte. Bis auf wenige Ausnahmen hatte Burton Holmes am Ende seiner langen Reise alle Länder der Welt besucht und hinterließ von diesen Fahrten mehr als 30.000 Fotografien und rund 150.000 Meter bewegte Bilder.

1891 hielt Burton Holmes seinen ersten Lichtbildvortrag bei einem Treffen des »Chicago Camera Club«, dessen Mitglied er geworden war. Das fachkundige Publikum zeigte sich begeistert, und schon nach dieser ersten Vorführung reifte in ihm der Plan, sein Hobby zum Beruf zu machen. Der Bildband »Burton Holmes – Reiseberichte« dokumentiert den Weg des »Größten Reisenden seiner Zeit« in Wort

und Bild, wobei insbesondere die faszinierenden Fotografien aus jener Zeit, überwiegend noch handkoloriert, den Betrachter in ihren Bann ziehen. Dabei sind die Eindrücke vom Leben in fernen Ländern ebenso beeindruckend wie die zahlreichen historischen Momente, die Holmes mit Film- oder Fotokamera festhielt. Er besuchte die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit ebenso wie das 60. Kronjubiläum von Queen Victoria. Er fotografierte den Ausbruch des Vesuv, besuchte im Jahr 1900 die Pariser Weltausstellung, dokumentierte den Bau des Panamakanals und reiste schon mit der Transsibi-

rischen Eisenbahn, als diese teilweise noch im Bau war. Er brachte zu einer Zeit Bilder aus der ganzen Welt nach Amerika, als es noch kein Radio und keine Telegraphen gab, als das Fliegen für den Menschen noch Science-Fiction war.

1904 erfand er schließlich den Begriff »Travelogues« (Reisebericht), um fortan den bis dahin gebräuchlichen Begriff »Vortrag« zu vermeiden und damit außerdem seine Veranstaltungen, die er nach und nach immer mehr zu Unterhaltungsshows ausbaute, besser bewerben zu können. Den größten Teil eines Jahres verbrachte er auf Reisen, um dann

mit seinen »Travelogues« in schöner Regelmäßigkeit die größten Hallen der USA zu füllen. So wurde er zu einem der bekanntesten Amerikaner seiner Zeit.

Das Buch zeigt das Beste aus den Archiven, Aufnahmen, die zum Teil seit Jahrzehnten nicht mehr zu sehen waren. Zu den Bildern finden sich neben meist sehr ausführlichen Beschreibungen auch stets Auszüge aus den jeweiligen Reiseberichten, so dass man bei der Lektüre den Eindruck hat, wie durch ein Fenster in eine längst vergangene Zeit zu blicken. Wer Reisebilder aus einer Epoche sehen will, in der es Massentourismus noch nicht gab, wird von diesem sehr liebevoll gestalteten Bildband schlicht begeistert sein. Und er wird verstehen, was Burton Holmes mit den Worten meinte, die er den Autogrammsammlern tausendfach in die Bücher schrieb: Reisen heißt, die Welt besitzen. UB

Burton Holmes, »Reiseberichte – Der größte Reisende seiner Zeit«, Herausgegeben von Genoa Caldwell, Hardcover, Format 30,5 x 26 cm, 368 Seiten, Taschen-Verlag, ISBN 978-3-8228-2768-0, Preis 39,99 Euro

